

## Mahnmal soll an die Schlachte

Kulturbehörde präsentiert neuen Standort-Vorschlag

VON KATHRIN ALDENHOFF

**Bremen.** Das viel diskutierte sogenannte Arierungs-Denkmal soll an der Schlachte entstehen. Die Kulturbehörde schlug am Donnerstag vor, es hinter der Bürgermeister-Smidt-Brücke auf Höhe der Jugendherberge zu errichten. Das Mahnmal soll daran erinnern, dass das Eigentum jüdischer Familien in der NS-Zeit systematisch geraubt wurde. Erarbeitet wurde der Standort gemeinsam mit dem Bremer Staatsarchiv. Am Dienstag wird die Kulturdeputation über den Vorschlag der Behörde beraten. Und auch der Beirat Mitte wird mitbestimmen, ob das Mahnmal dort gebaut wird.

„Das Mahnmal soll nicht ein einzelnes Unternehmen anklagen, sondern sich an die Allgemeinheit wenden“, sagte Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz am Donnerstag. Denn auch der Staat und Privatpersonen hätten von den Enteignungen profitiert. Die Behörde hatte den Leiter des Bremer Staatsarchivs, Konrad Elmshäuser, mit der Auswahl eines aus historischer Sicht geeigneten Standortes beauftragt. Einer dieser Standorte, die Elmshäuser für historisch geeignet hält, ist der an der Schlachte. An deren Ufer hatten in den 1930er-Jahren zahlreiche Bremer Logistikunternehmen ihren Sitz.

Begleitend zum Mahnmal soll ein Projekt ins Leben gerufen werden, das die Rolle der Stadt Bremens, die Verantwortung ihrer Unternehmen, Institutionen und Bürger bei der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz der vertriebenen und ermordeten Juden aufarbeitet. Daran werden sich neben dem Senator für Kultur auch die Handelskammer Bremen, die Unternehmensverbände im Land Bremen, die Familienunternehmer und der Verein der Bremer Spediteure beteiligen – unter ihnen auch Kühne + Nagel. Die Beteiligten einschließlich der Spedition werden außerdem das Mahnmal am vorgeschlagenen Standort mitfinanzieren.

Für Staatsrätin Carmen Emigholz hat der Standort an der Jugendherberge außerdem den Reiz, dass das Mahnmal eine junge Generation anspricht – und zwar ohne bis an das Schulzentrum Grenzstraße in Walle abzurücken. Das war einer der Vorschläge, der in den vergangenen Wochen diskutiert wurde. Diesen Ort lehnte die Initiative, die bei

der Bremer Taz um Henning Bleyl entstanden war, als alleinigen Standort ab. Das Denkmal gehört nach Meinung der Initiative und auch nach Ansicht von Politikern der Grünen und der Linken in die Stadtmitte.

Die Initiative wollte ursprünglich vier Quadratmeter vor dem Stammsitz von Kühne + Nagel kaufen und dort das Denkmal errichten. Das Unternehmen wehrte sich. Im November hatte die Bürgerschaft entschieden, dass es in Bremen ein Denkmal zur Erinnerung an die im Zweiten Weltkrieg beraubten und ermordeten Juden geben soll. Die Abgeordneten hatten den Senat damals aufgefordert, „insbesondere auch einen Standort im Umfeld des Neubaus der Firma Kühne + Nagel einzubeziehen“.

Henning Bleyl empfindet den aktuellen Vorschlag der Kulturbehörde als „Fortschritt“ im Vergleich zum Standort in Walle. „Das ist immerhin ein sichtbarer Ort“, sagte er. Aber er vermeide immer noch den historischen Ort, an dem während der NS-Zeit die meisten Profiteure mit der Enteignung von Juden verbuht worden seien: beim Unternehmen Kühne + Nagel. „Da geht es um eine andere Dimension von Profiten als bei anderen Bremer Speditionen“, so Bleyl. Er findet: Das Mahnmal muss noch weiter weseraufwärts rutschen. Er sei allerdings nicht derjenige, der darüber entscheide.

Der SPD-Politiker Arno Gottschalk hält den Standort bei der Jugendherberge indes für sehr geeignet. „Uns geht es darum, gegen das Vergessen anzukämpfen – auch in diesem Sinne ist die belebte Schlachte und die örtliche Verbindung zur Jugendherberge eine sehr gute Wahl“, sagte er. Er hält den Platz für besser geeignet als einen am Sitz von Kühne + Nagel. Denn es habe keinesfalls nur ein Unternehmen von der unheimlichen Politik der Nationalsozialisten profitiert. Nur ein Unternehmen in den Fokus zu stellen, wenn es auch in besonderem Ausmaß beteiligt war, würde der geschichtlichen Aufarbeitung nicht gerecht.

Auch der kulturpolitische Sprecher der CDU, Claas Rohmeyer, begrüßt den Vorschlag der Kulturbehörde. Die Schlachte sei ein zentraler Standort, und das sei wichtig, damit das Mahnmal von vielen Menschen wahrgenommen werde. Die CDU werde dem Vorschlag in der Deputation am Dienstag zustimmen, sagte er.

Umgesetzt werden soll der Entwurf, der im vergangenen Jahr den Ideenwettbewerb der Initiative gewonnen hat. Er stammt von der Bremer Architektin Angie Oettinghausen: ein würfelförmiger Raum, einzusehen von oben und von der Seite. Durch Glasplatten ist eine früher mal bewohnte Wohnung zu sehen. Schattierungen an den Wänden zeigen, wo einst Möbel standen, Bilder hingen. Ein Verweis auf den Raub an jüdischen Familien. Und auf die Leerstellen in der historischen Aufarbeitung. Nach den Osterferien sollen sich nach dem Wunsch der Kulturstaatsrätin die Beteiligten zum ersten Mal treffen, um die Kernfragen für das Begleitprojekt zu erarbeiten. Wenn Deputation und Beirat zustimmen, könne das Denkmal umgehend gebaut werden, sagte Emigholz.

Kommentar Seite 2 / Bericht Seite 7



## Ein Trend auf der Weser

**K**nappe sieben Grad kalt war die Weser am Donnerstag, da paddelt man besser nur im Neoprenanzug auf dem Wasser. Stand Up-Paddling ist eine der Trendsportarten, die am Wochenende in den Messehallen vorge-

stellt wird. 237 Profisportler zeigen an zwei Tagen, wie man sich fit macht für den Sommer. Denn der kommt, auch wenn es derzeit nicht danach aussieht.

TEXT: SOM/FOTO: FRANK THOMAS KOCH  
Bericht Seite 9

## Wandel als Dauerzustand



Lisa-Maria Röhlings über die Digitalisierung

**E**s ist eine Urangst, die tief im Menschen verwurzelt ist: die Furcht vor dem rasanten Fortschritt. Die Sorge, eines Tages durch eine Maschine ersetzt und damit der Existenzgrundlage beraubt zu werden. Das war schon nach der Erfindung der ersten industriellen Spinnmaschine so. Denn der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Veränderungen lösen deswegen meist Furcht statt Euphorie aus.

Dabei sind Angst und Verweigerung genau die falschen Reaktionen auf den Fortschritt. Denn der ist nicht aufzuhalten – egal, wie sehr sich die Skeptiker auch dagegen sträuben mögen. Die Auswirkungen der Digitalisierung, die sich vor allem die älteren Arbeitnehmer in den schlimmsten Szenarien ausmalen, sind nicht mehr als Mutmaßungen. Niemand weiß, was die Zukunft bringt.

Denn was ist, wenn es statt schlimmer einfach nur besser wird? Wie so viele Erfindung zuvor, die das Leben und Arbeiten heute einfacher machen, bietet die Digitalisierung große Chancen. Gerade wenn simple Routinetätigkeiten irgendwann von Computern übernommen werden, eröffnet das völlig neue Perspektiven für kreativere und spezialisierte Tätigkeiten. Gleichzeitig können Menschen, die auf dem heutigen Arbeitsmarkt als unterqualifiziert gelten, neue Jobchancen eröffnet werden. Damit wird die menschliche Arbeit nicht wie gefürchtet abgewertet, sondern viel stärker individualisiert und gefördert.

Auch flexiblere Arbeitszeiten durch die Digitalisierung müssen nichts Negatives bedeuten. Denn mehr Flexibilität kann auch zu einer Reduzierung der Arbeitszeit führen und damit zu weniger Belastung durch Überstunden. Denn wer Arbeitsstunden ganz gezielt einteilen kann, vermeidet auch unnötigen Leerlauf und kann sich gestrot der Familie oder Freizeitaktivitäten zuwenden.

Arbeit war schon immer im Wandel. Sie wird es auch in fünfzig Jahren noch sein, wenn die Digitalisierung zum Alltag gehören wird. Denn auch wenn der Mensch ein Gewohnheitstier ist: Meistens hat er seine Chancen doch genutzt.

Bericht Seite 4

lisa-maria.roehling@weser-kurier.de

## KOPF DES TAGES

### Wolfgang Nocke



Die Bremer Stadtmusikanten hat der Künstler Wolfgang Nocke in seiner „Abendvorstellung“ in bunte Farben getaucht und vor eine Häuserzeile am Markt gerückt. Das Motiv ist Teil der Städte-Editionen des Künstlers, der auch schon Bonn, München, das Ruhrgebiet und seine Heimatstadt Münster in Szene setzte.

An diesem Freitag wird der bekannte Auktionator Wolfgang Pauritsch um 16 Uhr im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft in Anwesenheit des Künstlers die Bremer „Abendvorstellung“ versteigern. Der Erlös ist für das Neurologische Rehabilitationszentrum Friedehorst sowie die Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe bestimmt. Die will damit den in Friedehorst ansässigen und deutschlandweit einzigartigen Schlaganfall-Kinderlotsen finanzieren.

MPE

## WETTER

Tagsüber 11°  
Nachts 3°  
Niederschlag 30%

Milder und freundlicher  
Ausführliches Wetter Seite 6

## Erdgasförderung belastet Boden

**Rotenburg.** Der Boden in der Erdgasregion um Rotenburg ist teils mit Schadstoffen belastet. Das hat eine Untersuchung des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) an 200 Erdgasförderplätzen in Niedersachsen ergeben. Im Raum Rotenburg waren fünf von 36 Standorten auffällig, im Raum Verden sieben von neun. Das Landesamt hat Detailuntersuchungen angeordnet. „Eine akute Gefahr besteht nicht“, betont LBEG-Sprecherin Heine Traeger.

Einer der großen Betreiber von Erdgasförderplätzen in der Region ist Exxon Mobil. Der Konzern betont, dass 90 Prozent der untersuchten Plätze unauffällig waren. Der Konzern kann jedenfalls keinen Zusammenhang mit der erhöhten Krebsrate im Raum Rotenburg erkennen. Diese war der Grund für die umfangreichen Bodenuntersuchungen des LBEG. Die Untersuchung der Luft in der Erdgasregion hatte zuvor keine Auffälligkeiten ergeben.

Unterdessen haben unabhängige Wissenschaftler und Ingenieure erhöhte Quecksilberwerte in Pilzen und in Grünkohl im Umfeld der Förderplätze festgestellt. Quecksilber ist giftig, gilt aber nicht als krebserregend. Grasproben von Grünland in der Nähe der Förderplätze, die das Landesamt für Verbraucherschutz in Oldenburg untersucht hatte, waren hingegen unauffällig. Eine Bürgerbefragung des Landkreises Rotenburg zur erhöhten Krebsrate in der Region wird noch ausgewertet.

LOD  
Bericht Seite 14

## WISSEN

### Millionen für die Forschung

10/11

Mit Lutz Mädler erhält nächste Woche ein Verfahrenstechniker der Universität Bremen den Leibniz-Preis, dotiert mit 2,5 Millionen Euro. Mädler ist der sechste Leibniz-Preisträger, der an der Universität lehrt.

## BREMEN

### Polizei übt Schreckensszenario

12

Erstmals hat Bremens Polizei gemeinsam mit dem Landeskommando eine Anti-Terrorübung geprobt. Im Rahmen der „Getex“-Aktion wurden theoretische Anschläge auf Bremer Schulen durchgespielt.

## SPORT

### Bremen kürt die besten Sportler

24/25

Deutsche Meister, Weltmeister oder auch Olympiateilnehmer sind nominiert: Am nächsten Dienstag werden im GOP-Theater Bremens Sportler des Jahres 2016 gekürt.

## KULTUR

### Spannender Seemannströdel

20

Im Antiquitätengeschäft von Irmtraud Kowalciewicz wurde eingebrochen. Entwendet wurde dabei nur eines: ein wertvolles Goya-Gemälde. Ab Freitag sind die Schauspieler im Hafen-Revue-Theater dem Dieb in der neuen Krimi-Revue „Seemannströdel“ auf der Spur – mit viel Musik, Spannung und jeder Menge Humor.



## RUBRIKEN

Familienanzeigen .....	19	Rätsel & Roman .....	27
Fernsehen .....	28	Tipps & Termine .....	13
Lesermeinung .....	22	Veranstaltungsanzeigen .....	26

DPA  
Bericht Seite 15

H 7166 • 28189 BREMEN



4 194176 301408